

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

Welaussstellung Chicago.

erschient täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 2 " 85 "

Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 " — "  
Eingelie Nummer 5 fr.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 " 50 "

im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unentgeltliche Briefe nicht an-  
genommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppelk,  
Haasenstein & Vogl r, Rudolf  
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,  
J. Danneberg; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a/M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 3. B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

**Subscriptions-Bureau:** In Aedias bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mählag bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 198.

Hermannstadt, Mittwoch den 28. August 1895.

111. Jahrgang.

### Ueberall „Irredenta“.

An erster Stelle schreibt „Pester Lloyd“: „Wie ein Kübel eiskalten Wassers auf ein an Siebige krankendes Gehirn muß auf den ehrenwerten Senator und gelehrten Professor Urechia zujamm auf den ganzen rumänischen Irredentistenrotte die Kunde gewirkt haben, daß in Constanza die Behörde auf die sichere Spur einer recht netten Verschwörung gerathen sei, die keinen geringeren Zweck verfolgt, als die Dobrußja zu Bulgarien hinüberzuecomotiren. Freilich kann diese Wirkung nur dann mit Sicherheit eintreten, wenn der Herr Senator und seine, nach seinen Weisheitsbroden schnappende Schaar sich einer empfindlichen Vaterlandsliebe berähmen können, und einen Bestand besitzen, der mindestens zeitweilig zu sachlicher Folgerichtigkeit inclinirt. Wäre dies nicht der Fall, dann würde auch ihr moralischer und geistiger Gesundungsproceß nicht eintreten können. Wir sehen aber aus freundschaftlichem Wohlwollen bei ihnen das entsprechende Quantum dieser, bis jetzt wohl in bescheidenem Dunkel gehaltenen Vorzüge voraus und können diese Herren nunmehr beinahe bemitleiden. Denn man hat ihnen ihr Paradedesiderat, ihre Narrenkappe, nicht nur von außen arg besudelt, sondern von innen auch mit Stednadelspitzen bespickt, die wie eine Dornenkrone martern und wenn diese Vaterlandsanfänger bisher als komische Narren galten, von nun an muß man sie als traurige Narren nehmen. Sie haben Vaterlandszerstückler erzogen. Bei ihrem Vürchgang auf fremdes Eigenthum haben sie nicht einmal die aus der eigenen Beschäftigung sich unmittelbar ergebende Vorsicht gehabt, ihre Hausthür zuzusperrern. Nun haben sie's: sie standen in Gefahr, bestohlen zu werden. Sie werden gewiß hoch und theuer beschwören, daß sie, wenn sie nur die geringste Ahnung davon gehabt hätten, ihr verwegenes Treiben, fremde Staatsbürger zur Aufsehung gegen die heimischen Gesetze und zur Untreue aufzustacheln, könnte ein Ergebnis, wie das von Constanza noch sich ziehen, sie gewiß nicht über die Grenze Rumäniens hinaus conspirirt hätten. Und gewiß, gerade aus diesem Anlaß kann man den Betheuerungen dieser sonst so scrupulösen Herren einigen Glauben beimesse, denn eine reelle und in weitem Horizont sich ergebende Denkhätigkeit haben sie ja bei ihren politischen Excursionen nahezu gründlich gemieden. Aber gewollt oder nicht, das entscheidet in der Politik ziemlich wenig: es kommt auf das Resultat an, und die Hochverräter von Constanza sind dem Ziele ihres Unterfangens nach Fleisch und Bein vom Fleisch und Bein Urechia's und seiner Genossen.

Wenn man einmal Vaterlandsverrath gutheißt und ihn sogar materiell zu unterstützen sich nicht entblödet, dann hat man überhaupt das Einspruchsrecht verwirrt, falls einmal in dem eigenen Vaterlande der Verrath sein heimtückisches Gewerbe beginnt. Wenn man es als correctes, der Sympathie würdiges Vorgehen erachtet, daß ungarländische Rumänen, also ungarische Staatsbürger, Ungarn ein Stück Territorium zu entfremden trachten, dann kann man es nicht mehr als incorrect und verabscheuungswürdig hinstellen, daß rumänische Staatsbürger Rumänien gegenüber daselbe thun. Waren das bulgarische Schußbürger Rumänen, dann hat Urechia und sein Anhang sie zu diesem schändlichen Mißbrauch des Schußrechtes autorisirt, denn sie handelten nur in dem Sinne, den Jene mit ihrer politischen Selbstachtung für vereinbar finden, nur in dem Sinne, in dem ein rumänischer Senator und rumänische Exminister, also lauter im Lande angesehene Patrioten, die ungarischen Rumänen handeln sehen möchten. Befinden sich aber unter den Hochverräteren auch geborene Rumänen, also solche, die nicht aus Neigung, sondern für Geld und Gut ein Stück ihrer Heimat zu verschachern bereit sind, dann dürfen die Mitglieder der Irredenta erst recht stolz darauf sein, durch ihre Lehren Hochverräter gezeugt zu haben, Staatsbürger, denen sie die Liebe zum Vaterlande entwendeten. Gegen Ungarn war das Treiben der Irredenta gerichtet, und an Rumänien rächt es sich.

Wir wollen nicht den Werth des Kleinod's Dobrußja des Genaueren abschätzen. Rumänien hat es um einen überschwänglich hohen Preis erstanden; es hat dafür Bestrafungen hingeben müssen, weil Rußland den Rumänen nicht den Dank dafür schuldig bleiben wollte, daß sie vor Plewna die russische Armee vor dem nahen und unvermeidlichen Untergange retteten.

Aber das Eine wird man wohl zugeben müssen: materiell und noch viel mehr culturll kann jene Sumpflandschaft nicht im Entferntesten den Vergleich mit Siebenbürgen aushalten. Die Dobrußja hat ungleich mehr Affectionswerth, als essentialen Werth. Aber vom Standpuncte der Integrität des Vaterlandes, an der jeder treue Staatsbürger mit allen Fasern seines Herzens hängen muß, hat jedes Fleckchen heimathlicher Erde den gleichen, den höchsten Werth. Wir begreifen die starke Erregung, die in Rumänien bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinauf bei der Kunde entstanden ist, daß ein derartiges Unterfangen, wie es das einiger Bewohner von Constanza ist, sich hervorwagen konnte. Aber dann muß man in Rumänien bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinauf mindestens nachträglich die Stimmung begreifen, die in Ungarn in gewiß maßvoller Weise sich geltend machte, als das Auftreten der rumänischen Irredenta immer dreister, ihr Conspiriren mit ungarländischen Rumänen immer klarer wurde. Die Jankow und Karawelow, welche die Dobrußja weglapern wollen und ihrer Verschönerung angemessen nicht davor zurückzusehen, den Bürger gegen das eigene Staatsinteresse zu corumpiren — man wird sie in Rumänien gewiß nicht für anständige Nachbarn und ehrenwerthe Politiker halten. Indessen auf Leute von solchem Ehrgefühl macht das keinen Eindruck; werden sie doch im eigenen Lande von Vielen auch nicht für Besseres gehalten. Die Jankow und Karawelow für Siebenbürgen sind die Urechia und die Plewna; im Wesen ist zwischen ihnen gewiß kein Unterschied, kaum in der — Couleur. Hier in Ungarn hat man für das bulgarische Genre der Verleitung zum Hochverrath denselben Maßstab, den man für das rumänische Genre hat. Die Frage ist nur, ob man sich in Rumänien nunmehr auch schon zu derselben Unbesonnenheit durchgerungen hat.

Auf Seite der rumänischen Regierung gewiß. Man entwickelt jetzt in Bukarest gegen die bulgarische „Irredenta“ ebenso viel angemessene Energie, als man zeitweilig gegen die rumänische Irredenta hat — vermessen lassen. Man weiß eben, daß die bulgarische Annexirungspläne, wenn man ihr nicht schon im ersten Entstehen den Garaus macht, für Rumänien nicht nur eine ernstliche Verlegenheit, sondern sogar eine Gefahr werden kann. Bei Reclamationen in Sophia würde man vielleicht eine ähnliche Auseinandersetzung bekommen, wie man sie in Bukarest noch vor einiger Zeit darzubieten für gut fand, daß nämlich die Verfassung da ein gouvemementales Eingreifen nicht gestatte. Und wer weiß, ob man das in Bukarest vollausführen ließe, wie man das anderwärts im Vertrauen auf die eigene Macht gelten ließ, ob sich da die internationalen Beziehungen so ungetrübt erhalten würden, wie sie zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien erhalten blieben. Denn in der bulgarischen Irredenta zeigt sich noch etwas ganz Anderes, als gemeiner Länderberührung. Die Hochverräter von Constanza sind nur einfache Werkzeuge in der Hand der Jankow und Karawelow, in der Hand der bulgarischen Russophilen, die panslawistische Politik zu machen haben. Die panslawistische Politik, die jetzt in Bulgarien die Leiwache des Fürstenthrones geworden, sie legt Beschlag auf die Dobrußja, weil sie es Rumänien vergelten will, daß es sich offen den Dreimächten angegliedert hat. Es ist doch ganz sonderbar, daß von bulgarischen Apirationen auf die Dobrußja früher gar nichts verlautete, daß die Verschönerung gegen Rumäniens Integrität kurz nach der Reise König Carol's nach Jicht bekannt wurde. Das ist kaum ganz zufällig; die Panslawisten haben in ihrer Kühnheit sich in Rumänien selbst ein Gegengewicht gegen diese Angliederung schaffen wollen. Die Verschönerung ist schwerlich um Vieles später entdeckt worden, als sie geplant war und in's Leben getreten ist. Damit ist aber ein Grund mehr für den innigen Anschluß Rumäniens an Oesterreich-Ungarn geschaffen. Jetzt, da die Rumänen selbst die bittere Frucht der irredentistischen Politik, ihrer eigenen Politik, zu kosten bekommen haben, jetzt werden sie die Wurzeln dieser Politik auszu-jäten sich beeilen. Wenn es schon nicht durch das eigene Talent und die eigene Moral geht — durch die öffentliche Meinung ganz Rumäniens werden Urechia und seine compromittirten Getreuen bald befehrt werden.“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. August.

Ministerpräsident Baron Desider Banffy wird als Abgeordneter des Szilagy-Somloer Bezirks — wie ein ungarisches Abendblatt meldet — am 10. oder 11. September in Szilagy-Somlo seine Rechenenschaft ablegen. Die liberale Partei dieses Bezirks wird in dem genannten Orte am 30. d. eine Conferenz abhalten, um die Modalitäten eines feierlichen Empfangs des Cabinetchefs festzusetzen.

Die öfter avisirte Bischofs-Conferenz, welche den gemeinsamen Hirtenbrief und die Instruction in Angelegenheit der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze feststellen soll, wird, wie „N“ von competenten Seite erfährt, Samstag, am 31. d., im Primatialpalais stattfinden. Der Fürstprimas hat die bezüglichlichen Einladungen bereits versendet. — Bereits am 23. d. hat im Oner Primatialpalais eine Vorconferenz der Bischöfe unter Vorhitz des Cardinal-Fürstprimas Batory stattgefunden. Es wurden Inhalt und Form des zu erlassenden Hirtenbriefes eingehend besprochen. An der Vorconferenz nahmen auch die Bischöfe Schlauch, Hornig und Mikalgyi theil.

Der erwähnte Brief des Generals Munier an den „Figaro“, der laut einer Berliner Meldung Gegenstand von Reclamationen seitens der deutschen Regierung sein soll, hat in seinen wichtigsten Stellen folgenden Inhalt: Das Schreiben knüpft an den früheren Artikel des „Figaro“ an, in welchem ebenfalls verschiedene Beschuldigungen gegen die deutsche Armee erhoben worden und setzt dann fort: Ich lege Werth darauf, schreibt der General, ein Detail mitzutheilen, welches eine Vorstellung von der ritterlichen Offenherzigkeit der deutschen Officiere zu geben vermag. Der Schauplatz ist Lothringen, und zwar das Neuve-Departement, welches in dem schrecklichen Jahre von jenen Banden kreuz und quer durchzogen, ausgeplündert und wieder ausgeplündert worden ist, die ihre Instructionen aus dem Hauptquartier empfangen. Ein höherer Officier erhebt eines Tages in einer der bedeutendsten Ortschaften des Meusehales und quartirt sich eigenmächtig bei einem reichen Grundbesitzer, ehemaligen Cavallerie-Officier, ein, der ihn mit der größten Courtoisie empfängt und das ganze Haus zu seiner Verfügung stellt. Der Soldner drückt sein Erstaunen darüber aus, die Kassen mit Schlüssel abgsperrt zu sehen; er sagt stolz zu seinem Gastgeber gewendet: „Halten Sie mich etwa für einen Dieb?“ — „O Gott nein,“ war die Antwort des Schloßherrn, den wir B. nennen wollen. „Es ist meine Gewohnheit“, fügt er hinzu, „die Schränke abzusperrern, um sie vor den Nachstellungen der Dienerschaft zu schützen.“ — „Sie haben nichts von meiner Seite zu fürchten,“ replicirte der Sieger, „wir achten fremdes Eigenthum.“ — Am nächsten Tage constatirte der Eigenthümer beim Abmarsch der Garnison, daß Wäsche, Juwelen, eine Hemden garnitur von großem Werth, welche dem deutschen Officier gefallen haben mochte, abgängig waren. — Was kann man dem Berichte über diese Thatjade noch etwa Anderes hinzusetzen, als daß sie nicht vereinzelt geblieben ist. — R u n i e r.

In den Kreisen der serbischen liberalen Partei wird der Plan einer Fusion mit derjenigen Fraction der radicalen Partei, die sich um Pajics gruppirt, ernstlich erwogen. Die Aussichten für die Verwirklichung dieses Projectes sind jedoch vorläufig noch sehr zweifelhaft, da daselbe in beiden Lagern vielfachem Widerspruch, darunter auch seitens wichtiger Persönlichkeiten, begegnet.

Eine Konstantinopoler Zuschrift des „Pol. Corr.“ constatirt, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland in der jüngsten Zeit ein viel freundlicheres Gepräge erhalten haben, als ihnen vordem eigen war. Das Verhalten des Athener Cabinets und der Griechen überhaupt finde in Konstantinopel in den verschiedensten Formen Anerkennung. Man ergreife jeden Anlaß, um gegenüber Griechenland und den Griechen in der Türkei den freundlichsten Gesinnungen Ausdruck zu geben.

Rafael Kosas Cazaner, einer von den Führern der republikanischen Banden, die sich bei Chovar gezeigt hatten, wurde nebst einem anderen In-

### Feuilleton.

#### Der Sperlingskrug.

Rovelle von Otto Freitag.  
(7. Fortsetzung.)

Diese Gedanken hatten schon am Tage den Kopf des Schulzen gekreuzt, als er in seiner Wohnung die Ankunft der Criminalpolizei erwartete und er hatte es für seine Beamtenpflicht gehalten, dem Commissarius davon Mittheilung zu machen.

Dieser hatte ihn zwar angehört, ihm aber entgegnet, daß er nach seinem Ermessen handeln werde; er könne vorläufig auf solche Wahrscheinlichkeitsgründe, ohne alle Basis, keine Rücksicht nehmen.

Die Situation in dem Wohnzimmer war eine sehr peinliche. Niemand sprach ein Wort und mit Ungebuld ersahnte der Schulze die Rückkunft der hausuchenden Beamten.

Beinahe eine Stunde war seit ihrem Weggange verfloßen und noch immer hatte sie ihre Unterjuchung nicht beendet. Gegenwärtig befanden sie sich auf dem Boden des Hauses, deutlich hörte man das Geräusch ihrer Tritte. Das Anarren der Sitze veränderte bald darauf, daß sie den Boden verließen; die Hausjuchung war beendet.

Des Schulzen Blide hatten erwartungsvoll auf der Thür, durch welche die Zurückkehrenden eintreten mußten.

Von dem Resultat der Hausjuchung hing viel ab. Das Weil allein war nicht im Stande, den alten Hans der Thäterschaft zu überführen und wenn nicht andere, dringendere Verdachtsmomente hinzutrat, so war Hoffnung vorhanden, daß sich das unglückselige Geheimniß mit der Zeit klären würde.

Der Schulze zweifelte keinen Augenblick daran, daß sich nichts im Hause vorgefallen habe, was mit den Ereignissen im Sperlingskrug in Verbindung stand, denn seine Ueberzeugung von der Unschuld des alten Hans, obwohl derselbe auffälligerweise sich weigerte, Auskunft zu geben über

den Ort seines Aufenthalts an diesem Tage, nahm stetig an Stärke zu und er hatte sich vorgenommen, Alles aufzubieten, den wirklichen Thäter zu entdecken.

Da vernahm man von der Bodentreppe her einen lauten Ausdruck der Ueberraskung. Gekloppt lautete der Schluß, und auch der alte Hans schien mit Aufmerksamkeit auf die Vorgänge außerhalb des Zimmers zu achten.

Im nächsten Augenblick öffnete sich die Thür, der Criminal-Commissarius trat eilig in die Stube; in der einen Hand trug er die Blendlaterne, welche ihm bei Durchsuchung des Hauses hatte dienen müssen, in der anderen hielt er ein Kleidungsstück.

Hastig trat er auf den alten Hans zu.

„Zeugnest Du noch, daß Du der Mörder bist?“ rief er. „Sieh' hier den zweiten blutigen Zeugen Deiner That!“

Erregt war der Schulze an die Gruppe herangetreten, auch Walpurga hatte sich von ihrem Sitz erhoben und das thranenüberfluthete Auge auf das Kleidungsstück gerichtet, welches der Beamte ihrem Vater entgegenhielt.

Daselbe war eine Jagbjoppe, welche der alte Hans als sein Eigenthum recognoscirte. Zwei große, frische Wulstfleden in derselben legten ein be-  
redtes Zeugniß ab für die Schuld des Angeklagten.

„Ich sehe ein, mein Herr,“ sprach der alte Hans mit Würde, „daß jedes Wort meinerseits, welches auf die Vertheuerung meiner Unschuld zielt, vergeblich sein würde, ich verzichte also darauf. Möge Gott es Dem verzeihen, der mir und meinem Hause diese Schmach anthat! Leicht wäre es mir, mein Alibi nachzuweisen, allein ich darf dies nicht, da eine andere Person — — erlassen Sie es mir, mich weiter darüber auszusprechen und thun Sie, was Ihres Amtes ist; willig folge ich Ihnen in das Gefängniß.“

Kopfschüttelnd vernahm der Criminalbeamte diese ruhige, würdige Sprache, welche schlecht paßte zu dem Schuldbewußsein eines Mörders.

Allein der Beamte mußte die Stimme des eigenen Herzens ersticken, er durfte nur handeln nach dem Buchstaben des Gesetzes, er durfte keine Milde üben, wo die Beweise so stark gegen den Angeklagten sprachen, obwohl seine Ueberzeugung, daß er den wirklichen Mörder in der Person

des Jägers, Hans Wixdorf, verhaftet, durch dessen ruhiges, würdiges Benehmen stark erschüttert war.

„Gestatten Sie mir,“ fuhr der alte Hans bewegt fort, „vor meiner Abfärgung Abschied von meiner Tochter zu nehmen, alsdann bin ich der Ihre.“

Wortlos traten die Beamten von ihm zurück und Walpurga wankte auf ihren gefesselten Vater zu. Sie umschloß dessen Hals mit ihren Armen, sie legte ihr Haupt leise weinend an seine Brust, des Vaters Sippen berührten ihren Augenblick die reine Stirn der Tochter.

Kein Wort ward gewechselt zwischen Vater und Tochter in dieser feierlichen Stunde, Eines wußte, was es von dem Anderen zu halten hatte, sie bedurften der hörbaren Laute nicht, sich zu verständigen.

Mit sanfter Gewalt drängte der alte Hans seine Tochter endlich von sich.

„Machen Sie ein Ende, mein Herr!“ sprach er zu dem Criminal-Beamten.

Der Schulze näherte sich dem Gefangenen und legte seine Hand auf dessen Arm.

„Nachbar,“ sagte er, und man hörte es dem Ton seiner Stimme an, welche Mühe er sich gab, seine Bewegung zu beherrschen, „ich habe Euch stets für einen Ehrenmann gehalten und thue dies auch noch in diesem Augenblick. Vielleicht beruht es Euch, wenn Ihr Eure Tochter unter meinem Schutze wißt, und wenn Ihr es gestattet, so nehme ich dieselbe während Eurer Abwesenheit in mein Haus.“

„Ich danke Euch, Nachbar,“ weiter vermochte der alte Hans nichts zu sprechen, hastig drehte er sich um, die Thranen zu verbergen, welche ihm über die gesuchten Wangen rannen.

„Vornwärts!“ sprach der Criminal-Commissarius, und umgeben von den Dienern des Gesetzes, verließ der alte Hans sein Haus, um, des Nordes und der Brandstiftung verdächtig, in das Gefängniß zu wandern.

bividium verhaftet. Es bestätigt sich, daß in der Provinz Valencia eine ...

In Folge gewisser politischer Erwägungen wurde an maßgebender Stelle die Verschiebung der geistlichen Mission, die sich im November ...

Die jüngste Antwortnote der Pforte wurde von Seite der Botschafter ...

Der jantowitschke Vertrauensmann und Agitator Tzafowitsch theilte dem Berichtshatter der „Politik“ mit, daß die Bevölkerung Bulgariens ...

Die in Tientsin wohnenden Europäer haben in öffentlicher Versammlung ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die bei A-chen ...

Stimmen aus dem Publicum.

Öbliche Redaction!

Der Herr Reichstagsabgeordnete Adolf Hag hat unter dem 11. August l. J. in einer mehrfach veröffentlichten Erklärung die Behauptung über Herrn ...

Diese Behauptung ist unrichtig. Weber der damalige Kreisaußschuß, noch eine Wählerversammlung des Heltauer Reichstagswahlkreises hat über die Mandatsniederlegung ...

Hermannstadt, am 23. August 1895.

Aus der Sitzung des Heltauer Kreisaußschusses: Heinrich Wittstock m. p., J. Fleischer m. p., Borister, Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. August.

(Rundmachung.) Im Sinne des §. 25 des XXI. Gesetz-Artikels ex 1896 wird kundgemacht, daß die mit der Verichtigung des Namens-Verzeichnisses der ...

Drittes Capitel.

„Der alte Hans ist verhaftet, des Mordes und der Brandstiftung angeklagt!“

Diese Worte waren es, welche am anderen Morgen die Kunde durch Reufelbe ...

Alle alten Geschichten, welche über den pensionirten Jäger und seine Tochter im Umlauf gewesen, wurden durch diese Nachricht wieder aufgefrischt ...

Kein Geschöpf der Erde vergißt leichter genossene Wohlthaten, als der Mensch; kein lebendes Wesen des Erdballs ist leichter zur Undankbarkeit geneigt ...

Die Verleumdung, welche es nicht mehr gewagt, offen gegen die Familie Mizdorff aufzutreten, sie fand ein reiches Feld für ihre Wirken, welches nach Kräften zu bearbeiten sie denn auch nicht verabsäumte.

Die wenigen im Orte zurückbleibenden Frauen spannen dies Thema im Laufe des Tages zur Unendlichkeit aus und ihre Gespräche wurden von der ...

An dem alten Hans blieb natürlich kein gutes Haar, auch Walspurga wurde weiblich mitgenommen. Eines nur bedauerte man allgemein, daß nicht auch die ...

(Zerzählung folgt.)

Birlikisten eingezogen und Gefolge um Aufnahme in dieselbe männlich oder schriftlich ...

(Schul-Nachrichten.) Die Aufnahme der Schüler in das hiesige Staatsgymnasium beginnt mit dem 28. August und endet mit dem 4. September ...

In der Anstalt der armen Franziskanerinnen in Hermannstadt (Vergasse Nr. 6) finden die Einschreibungen für den Kindergarten ...

(Im Kindergarten) der Frau Marie Capesius (Quer-gasse Nr. 25) beginnt das neue Schuljahr nächsten Montag den 2. September ...

(Zum Doppelraubmorde in der Schemisgasse.) Dem von den Aerzten Dr. Jančík und Dr. Ben erstatteten Obductionsberichte ist im Wesentlichen folgendes zu entnehmen: Die auf das Haupt der im Bette liegenden Katharina Sas mit dem eisernen Gewicht geführten ...

Der Grund, daß der Raubmörder ungeduldet an sein graufiges Werk schreiten konnte, ist wohl darin zu suchen, daß die Greislerin und deren Magd gewöhnlich bis und auch nach Mitternacht im Geschäft waren, zeitlich in der ...

Die Weichen der beiden Ermordeten sind heute um 4 Uhr Nachmittags beerdigt worden ...

(Die Herkunft der Siebenbürger Sachsen.) An urkundlichen Zeugnissen über die Herkunft der Siebenbürger Sachsen fehlt es so gut wie ganz ...

(Ein Reiserlebnis.) Das folgende Reiseabenteuer eines Schauspieler wird aus Marseille gemeldet: Der Wiener Hofschauspieler Friedrich Mitterwurzer hatte am 23. d. hier ein Reiserlebnis, das vielfach besprochen wurde ...

ein Unfall zugefallen, als ein wackelhafter Soldat meldete, man höre aus einer Balle ...

(Der unraffierte Mercur.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude ...

(Eine der interessantesten Figuren) aus den Kämpfen von Saarbrücken war der englische Capitán Seton von den Madaras, füßlerin. Er hatte den Krieg in Indien mitgemacht und war von Kreuznach ...

Ein gewählter Officiersball. Aus der Schweiz schreibt man: In der St. Gallischen kantonischen Presse wird ein Vorfall besprochen, der sich während der letzten Recrutenschule in St. Gallen abgepielt hat ...

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Frickert stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen ...

(Ein geistliches Curiosum.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude von einem ungewissen „antiquar“ gebildeten Reisenden entdeckt worden. Von der Kuppel eines Bogens im Vestibül ...

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Frickert stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen, Insekten, Infusorien, Mikroben u. s. w. an ...

(Ein geistliches Curiosum.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude von einem ungewissen „antiquar“ gebildeten Reisenden entdeckt worden. Von der Kuppel eines Bogens im Vestibül ...

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Frickert stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen, Insekten, Infusorien, Mikroben u. s. w. an ...

Steigerung der ...

(Ein geistliches Curiosum.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude von einem ungewissen „antiquar“ gebildeten Reisenden entdeckt worden.

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Frickert stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen, Insekten, Infusorien, Mikroben u. s. w. an ...

(Ein geistliches Curiosum.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude von einem ungewissen „antiquar“ gebildeten Reisenden entdeckt worden.

(Zweihundert Grad unter Null.) Der bekannte Schweizer Gelehrte Raoul Frickert stellt seit einer Reihe von Jahren hochinteressante Experimente an verschiedenen Lebewesen: Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Schlangen, Insekten, Infusorien, Mikroben u. s. w. an ...

(Ein geistliches Curiosum.) Aus Erfurt wird geschrieben: Ein künstlerisches Curiosum ist kürzlich an einem hiesigen, im vergangenen Jahre vollendeten Gebäude von einem ungewissen „antiquar“ gebildeten Reisenden entdeckt worden.



W.-N.-Z. 1618/1895. [619] 2-3
Licitations-Edict.
Bom unterzeichneten städtischen Waisenamt als Vormundschafts-Behörde wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die den minderjährigen Erben nach Georg Mathey gehörigen Häuser Mühlgasse Nr. 23 und Kleiner Ring Nr. 14 Montag den 16. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Amislocal des städtischen Waisenamtes versteigerungsweise veräußert werden.

Szám 2571/1895. [616] 3-3
Kundmachung.
Die Gemeinde Kelling verkauft die aus dem 1896/7-er Holzschlage ihres Eichen-Niederwaldes im Frühjahr 1896 zu erzeugende Schälrinde im Wege öffentlicher Licitaton, welche am 15. September 1895, Nachmittags 3 Uhr, in der Gemeindekanzlei zu Kelling abgehalten wird.

Aus dem Amtsblatte.
Licitationen.
Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des D. Dumitru Jarko in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.
Bom ungarischen Ehegerichte in Dieß-Szent-Martin an Eäher Gergely, Ehefrau des Franz Jenez, zur Tagfahrt am 5. September zu erscheinen.
Bom Elisabethstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Kluge Denborjean in Nagy-Kapus bis 29. September.

Ein Lehrling
findet Aufnahme in der Specerei-Handlung
Karl Sebes,
Hermannstadt, Kempelgasse Nr. 17.
(621) 2-3

Kindergarten.
Im Kindergarten der
Frau Therese Sigerus,
Elisabethgasse Nr. 25,
beginnt das neue Schuljahr am 5. September l. J. Derselbe ist Vor- und Nachmittags geöffnet. Monatsgebühr 1 fl., Unbemittelte 50 kr. Neueintretende Böglinge zahlen 1 fl. Einschreibgebühr.

Wohnung im I. Stock
des Hauses
Wintergasse 9,
beziehungsweise Wiesenplatz, vom 1. October l. J. zu vergeben: 6 Cassenzimmer, 1 Hof-Cabinet, Garderobe, 2 Vorzimmer, Küche, Keller, Aufboden, Mitbenützung der Waschküche.

Ein tüchtiger Maschinist
wird in die Spiritus-Fabrik der Gefertigten in Fogaras für den 1. September l. J. anzunehmen gesucht. Bewerber um diese Stelle müssen in Eisen- und Schmiedearbeiten, ebenso in Kupferarbeiten versiert, mit dem Umgang von Locomobil-Drehmaschinen und landwirtschaftlichen Geräthen vollkommen vertraut sein.

gründlichen Unterricht
in der französischen Sprache ein Franzose,
Professor (bachelier ès lettres de la faculté de Paris), sowohl für Anfänger, als auch für Fortgeschrittene;
in der englischen Sprache seine Frau,
die ihre englischen Studien am St. Gilda's College in London gemacht und während mehrerer Jahre an hauptstädtischen Schulen in diesem Fach und als Clavier-Lehrerin thätig gewesen ist.

Local-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden, sowie dem p. t. Publicum zeige höflich an, daß ich mit 1. September l. J. meine bisherige Wohnung sammt Geschäft aus der Honterusgasse Nr. 8 auf den
Hundsrücken Nr. 3
verlegen werde und erbitte mir auch fernerhin recht zahlreiche Aufträge.
Hermannstadt, im August 1895.
Hochachtungsvoll
Emil Zillich,
Schuhmacher-Meister,
Lelter der Schuhmacher-Fachschule.

In der
Heidengasse Nr. 4
sind
Wohnungen,
bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. zu vermieten. Auf Wunsch auch Garten. Näheres zu erfragen bei Karl Jauernig, Heltauergasse 8. [602] 6-6

Im Kindergarten
der
Frau Marie Capesius,
Quergasse 25,
beginnt Montag den 2. September das neue Schuljahr. Die Anstalt ist von 9-12 Uhr Vormittags geöffnet. Das Monatsgeld beträgt 1 fl., für Unbemittelte 50 kr. Neueintretende Böglinge haben 1 fl. Einschreibgebühr zu entrichten. [622] 1-3

Grazer Handels-Akademie.
Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr dreinnddreißigstes Schuljahr.
Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-Casse für Solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.
Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst.
Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Claviere
der
Gebr. Stingl, J. Fritz & Sohn, Proksch,
Bösendorfer, Schweighofer,
Harmonium von Kotykiewicz
in vorzüglichen Modellen
stets vorrätig zur Auswahl
in [407] 11
Heldenberg's Claviersalon
Hermannstadt, Mühlgasse 12.

C. SCHEMBER & SÖHNE,
k. u. k. Waagen-Fabrik,
BUDAPEST,
Fabrik:
Niederlage und Central-Bureau:
Vl. Hungaria-Str. 85, Vl. Andrassy-Str. 13.
empfehlen ihre bestbekanntesten Patent-Viehwaagen, Brückenwaagen, Getreide-, Decimal- und Centimalwaagen, sowie Waagen für jeden Industriezweig. [554] 5-5
Preiscurante gratis und franco.

Das Geheimniß der historisch schönen Ninon de Leucos ist gelüftet, denn ein garantirtes, unübertroffenes, vollkommen unschädliches, sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Sprödigkeit der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Teints ist die
NINON-POMADE
(die beste Pomade der Welt).
Gicht- und Rheumatismus-Aether.
Theodor Albert's Stadt-Apotheke
in Temesvár (Süd-Ungarn). [362] 15-50

Sporergasse Nr. 26.
Die erste behördlich concessionirte
Leichenbestattungs-Anstalt
des
Victor Hugo Borger,
Hermannstadt, Sporergasse Nr. 26,
übernimmt Leichenbestattungen aller Art von der einfachsten bis zur prunkvollsten, ferner Ueberführungen von Leichen, Ausführungen von Grabmonumenten u. und empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Holz- und Metallfärgen, Grabkränzen, Kranzbändern, Grablaternen und aller in dies Fachschlagender Artikel zu den billigsten Preisen bei prompter Ausführung. [70] 42
Sporergasse Nr. 26.

Erachtet täglich,
der Tage nach,
Pränumerant,
in Loc,
Ganzjährig,
Halbjährig,
Monatlich,
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich
Eingelie Numm,
Mit Postwur,
im Juli,
Halbjährig,
Monatlich,
im Ausla,
Halbjährig,
Monatlich,
für die Redact on,
Adolf Reisse,
Manuscripte werden
schickt; unsonst die
genannt,
Titel-Abonnent,
Nro. 19,
Fünf Jo,
nachzuweisen,
Zeit hat weder,
darauf zurückge,
Händen des e,
sondern erklärt,
Leibblatte fort,
von Schrednisse,
zurückgegriffen,
seiner eigenen,
Herrschers zu b,
Angst zu erw,
es keine andere,
Die Welt hat,
des Fürsten die,
und den Glau,
bündniß stels,
er sich der We,
Das Hüb,
dem obermächt,
sächerlich sei,
der Ungarn im,
daß die hab,
müsse? Sept,
denn der Geist,
dem Moskowiter,
spähre Rus,
zu lassen, über,
ständigst Hong,
es bereinst üb,
Monarchie ang,
hätte und an,
gelangt war.
Besonder,
die zäheste St,
Er konnte nie,
wähligen Gul,
und die Waffe,
Damals hatte,
zu geräumter,
reichen, als die,
gänglich aus,
salbte Haupt,
die ungarische,
er seine Politik,
dem Feuer eine,
ungarischen M,
heimen etwas,
feinen eignen